

Ansgar Nierhoff, Entfaltung – 2 Achsen, 1977

Neuaufstellung einer Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland
im Germanischen Nationalmuseum

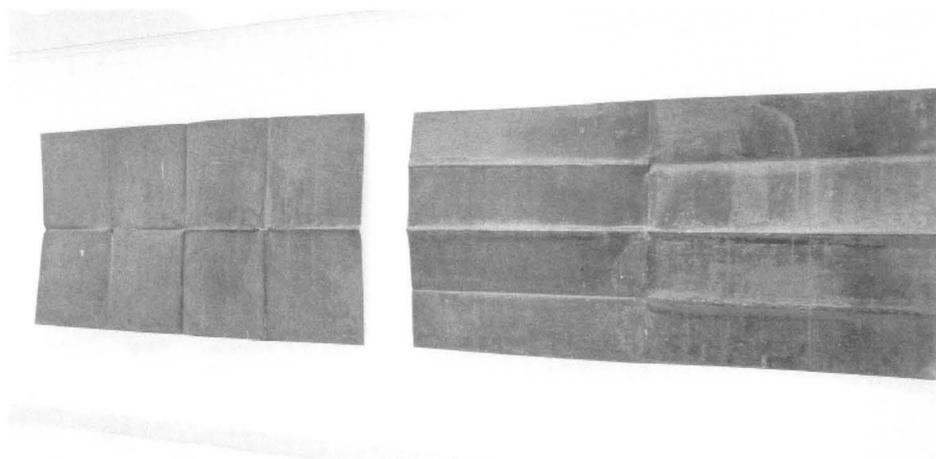
Ein alltäglicher Vorgang – das Öffnen eines Briefes – wurde für Ansgar Nierhoff (1941 Meschede/Westfalen, lebt in Köln) zum Ausgangspunkt seiner plastischen Überlegungen. Nachdem ihm eines Tages der Postbote einen Brief persönlich überreicht und er den Briefbogen aus dem Umschlag genommen und entfaltet hatte, wurde er sich bewußt, mit dem Vorgang des Entfaltens die selbe Handlung wie der Absender vorgenommen zu haben, nur in umgekehrter Reihenfolge. Der Prozeß des Falzens faszinierte ihn durch seine Einfachheit und Zweckmäßigkeit, er hielt die Spuren der Faltung in seinen Händen:

»Ich war in Gedanken beim Absender. Er hatte das Blatt genommen, einmal quer gefaltet, mit der Hand über die Fal-

te gebügelt, jetzt die Hälfte seines Ausgangsformates quergelegt und den Vorgang wiederholt. Er hatte die Worte doppelt verdeckt, um ein kleineres, ins Couvert passendes Format zu erhalten, das hatte ihm ausgereicht, sein Handeln hatte den vorgesehenen und allgemein zugeordneten Zweck erfüllt. Als ich diesen Vorgang jetzt in umgekehrter Reihenfolge vollzog, blieben die Falten, als Lineament, die flächigen Wölbungen, lief die erste Falte senkrecht, in der oberen Hälfte konvex, in der unteren konkav, die Querfalte auch konvex, im Gegensatz zu den beiden anderen ganz scharf. Ich hatte vor mir ein Relief – einen Brief, anders als sonst.«

Fasziniert von der logischen, d.h. rationalen Gesetzmäßig-

keit des Papierfaltens entsteht in den Jahren zwischen 1977 und 1981 der in sich abgeschlossene Werkkomplex der Faltungen und Entfaltungen. Die »Entfaltung mit zwei Achsen« markiert ein frühes Stadium dieser Serie und zeichnet sich durch Regelmäßigkeit und weitgehende Achsenparallelität aus. Das Stahlblech wurde mit Hilfe von Abkantbänken und hydraulischen Pressen einer Kaltverformung unterzogen, die bis zum Bruch des Materials führen kann. Nach dem Faltungsprozeß liegen die Schichten in deckungsgleichen Flächen übereinander, doch erst die – ebenfalls nur mit Hilfe von Maschinen mögliche – Entfaltung zeigt das beabsichtigte Resultat: Die in der Faltung entstandene strenge rasterförmige Ordnung der Me-



Ansgar Nierhoff
Entfaltung – 2 Achsen, 1977

Inv. Nr. PL 3161, ohne Bez.
zweiteiliges Relief, 2 jeweils dreifach gefaltete und wieder entfaltete Blechtafeln,
Materialstärke jeweils 3 mm, L. 301 cm, B. 149 cm,
Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland

talltafel tritt in ein Spannungsverhältnis zu den individuell aus der Fläche gebogenen Kompartimenten, die zusammen mit den Furchen und Graten die Fläche in ein organisches Relief verwandeln, für dessen Herstellung der Künstler zwar das Konzept liefert, dessen plastische Ausformung jedoch allein vom Prozeß des Machens bestimmt wird. Da bei den ersten Faltungen die Kniffe stärker hervortreten und bei jeder weiteren schwächer werden, kann der Betrachter den zeitlichen Ablauf der Handlung direkt am Objekt nachvollziehen. Die Addition zweier Tafeln mit unterschiedlichen Achsenlagen lenkt die Aufmerksamkeit auf die individuellen Ausprägungen des jeweiligen Einzelstücks und kennzeichnet sie gleichzeitig als Variationen zu einem Thema.



Bei der Verformung von Metallflächen nutzt Nierhoff traditionelle Techniken aus Industrie und Handwerk, schreckt aber auch vor unkonventioneller Bearbeitung nicht zurück. So verwandelte er Ende der 60er Jahre, angeregt von »Pop Art« und »Nouveau Realisme«, ein makellos glänzendes Edelstahlblech durch Biegen und Falzen, aber auch durch Knicken und Knautschen in eine Art Sofakissen. Zusätzlich steigerte er diese Assoziation, indem er den artifiziellen Hohlkörper nicht auf einem Sockel, sondern auf einem Stuhl platzierte.

1971 erwarb die Stadt Nürnberg im Rahmen des »Symposium Urbanum« vom Künstler zwei Edelmetalllinsen in einem gespannten Metallnetz. Ursprünglich für die Fußgängerzone geplant, wollte Nierhoff mit diesen bereits ins Netz gegangenen (Geld)-Talern eine Metapher für »Geld, Konsum und der damit verbundenen Aufgeblasenheit« schaffen. An seinem heutigen Standort zwischen Frauentormauer und Parkhaus »Stern-gasse« treten diese ironischen Anspielungen in den Hintergrund, allein in ihrer Präsentationsform knüpfen

links:
Ansgar Nierhoff, o. T., 1969
zweiteilig, Edelstahlblech, Holzstuhl
Gesamtmaße:
H. 85 cm, Br. 44 cm, T. 41 cm
Leihgabe aus Privatbesitz

die Metalllinsen an alltägliche Erfahrungen an.

In seiner 1977 entstandenen Plastik »Entfaltung – 2 Achsen« verzichtete Nierhoff auf jegliche inhaltliche Verweise und konzentrierte sich allein auf die prozessuale Veränderung des von ihm gewählten Materials. Seine beiden Tafeln materialisieren nachvollziehbare Ergebnisse ei-

nes mechanischen Eingriffs, der zwar faktisch irreversibel ist, dessen Verlauf durch die Einfachheit und Folgerichtigkeit der Handlung jedoch in beiden Richtungen – als Faltung und Entfaltung – in seiner Totalität jederzeit präsent ist.

Andrea Legde

Ansgar Nierhoff, Edelmetallnetz – Symposium Urbanum; 1971
Standort: Nürnberg, Frauentorgraben, Vordere Stern-gasse
Edelstahl, Gesamtmaße: H. 1200 cm, Br. 500 cm, Linse je Ø 220 cm

